39. Jahrgang. Mittwoch, 21. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22679.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Interessante wissenschaftliche Mission.

Der deutschen Pestcommission in Ostindien ist es gelungen, bereits in der ersten Hälfte ihres dortigen Aufenthaltes über den Verlauf der Epidemie, über das anatomische und klinische Verhalten der Pest und über die Eigenschaften des Krankheitserregers ein umfangreiches Material zu sammeln, welches die Unterlagen für die richtige Beurtheilung des Wesens der Krankheit, ihrer Verbreitungsweise und der Maßregeln zu ihrer Bekämpfung zu geben im Stande ist. Der Pestbacillus zeigt außerhalb des menschlichen Körpers oder desjenigen gewisser Thiere eine bemerkenswerthe Hinfälligkeit. Sublimat in der Verdünnung von 1:1000 tödtete die Bacillen sofort. Ein Gehalt von 1 v. H. Karbolsäure oder 1 v. H. Lysol genügte binnen 10 Minuten zur Abtödtung der Keime. Bei einem Gehalt von 3 v. H. Schmierseife bezw. von 1 v. H. Chlorkalk enthielten die Aufschwemmungen nach drei Minuten noch virulente Keime, nach 30 bezw. 15 Minuten waren sie steril. Ueberaus empfindlich erwiesen sich die Pestbacillen gegen Mineralsäuren; so genügte die reine Schwefelsäure schon in der Verdünnung von 1:2000, um die in der Mischung befindlichen Pestkeime binnen fünf Minuten abzutödten. In directem Sonnenlichte starben die Bacillen, in dünner Schicht an Glassplittern eingetrocknet, schon binnen einer Stunde ab.

Bei einer Reihe von Versuchen zeigte pestbacillenhaltiges Material, in verschiedener Weise auf Leinwand, Wolle, Seidenzeug und -fäden, Gaze, Filterpapier, Glasstücke, Erde und dergleichen gebracht, unter verschiedenen Verhältnissen aufbewahrt und von Zeit zu Zeit auf seine Infectiosität untersucht, eine Lebensdauer von längstens 8 bis 10, mehrfach nur von 2 bis 5 Tagen. In gewöhnlichem Leitungswasser aufgeschwemmt, wurden die Pestbacillen spätestens nach 3 Tagen, in sterilem Leitungswasser spätestens nach 8 Tagen abgestorben gefunden. An der getrockneten Haut zweier an der Pest verendeter Mäuse war in einem Falle schon am 4., in dem anderen am 6. Tage die Infectiosität erloschen. Pestpneumonisches Sputum, massenhaft Pestbacillen enthaltend und flüssig im Reagensglase unter Watteverschluß im Eisschranke aufbewahrt, erwies sich zwar am 10. Tage noch infectiös, am 16. Tage aber nicht mehr.

Was die an Thieren hinsichtlich ihrer Empfänglichkeit gegen die Seuche vorgenommenen Versuche anbelangt, so zeigten die zu den Versuchen benutzten Tauben, Hühner, Gänse und Schweine, welche mit Injectionen virulenter concentrirter Pestbacillenaufschwemmungen behandelt, letztere zum Theil mit Pestratten gefüttert waren, überhaupt keine Reaction. Geimpfte oder injicirte Hunde reagirten fast gar nicht, bei Fütterung mit Reinculturen blieb ein Versuchshund gesund, ein anderer erkrankte leicht, ohne daß sich in den Drüsenschwellungen Pestbacillen gefunden hätten. Injicirte bezw. geimpfte Katzen erkrankten für kurze Zeit fieberhaft, bei der einen kam es zu einer örtlichen Abszeßbildung, der Eiter aber war steril. Etwas empfindlicher der Impfung bezw. Injection gegenüber verhielten sich Schafe und Ziegen; bei den ersteren enthielt der Abszeßeiter zahlreiche Pestbacillen, bei den letzteren keine. Kühe reagirten mit hohem Fieber und starken örtlichen Erscheinungen; der Abszeßeiter war auch hier frei von Pestbacillen. Sämmtliche Versuchsthiere sind, soweit sie überhaupt erkrankten, vollständig genesen. Hervorzuheben ist, daß bei diesen Thierversuchen die Infectionsart eine so intensive war, wie sie unter natürlichen Verhältnissen nicht vorkommt. Eine Ratte, welche sich in der Freiheit inficirt hatte, enthielt in ihrem Körper eine sehr große Menge von Pestbacillen. Ueberhaupt erwiesen sich die Ratten, wie spätere Untersuchungen ergaben, hinsichtlich ihrer Empfänglichkeit für die Pest hochgradig empfindlich. Einfache Impfungen mit den geringsten Mengen einer Cultur oder Berührung der äußeren Schleimhäute mit Culturmasse oder Fütterung mit kleinsten Mengen von Pestcultur genügten, um bei ihnen ausnahmslos tödtliche Pest zu erzeugen. Da diese Thiere in der Freiheit bekanntlich die Cadaver ihrer (an der Pest) verendeten Genossen anzunagen pflegen, so erklärt es sich, daß sich die Seuche unter ihnen rasch ausbreiten und den ganzen Rattenbestand eines Ortes vernichten muß, daß aber auch durch die Vermittelung der Ratten die Pestkeime von einem Hause in das andere verschleppt und auf Menschen übertragen werden können. Bemerkenswerth erscheint, daß Flöhe, welche von einem Rattencadaver abgesucht und zerquetscht auf ein Meerschweinchen verimpft wurden, dasselbe mit Pest inficirten.

Zu den Versuchen über die Fragen der künstlichen Immunität gegen Pest und die Verwendbarkeit des von hochimmunisirten Thieren gewonnenen Serums zu Schutz- und Heilzwecken wurden ausschließlich Affen benutzt. Sehr viel wirksamer als die Injection unter die Haut erwies sich die Injection in die Bauchhöhle. Diejenigen Affen, welche eine subcutane Impfung oder Injection überstanden haben, besitzen einen hohen Grad von Immunität, sie vertragen nunmehr die Injection einer verhältnißmäßig großen Menge einer Pestcultur (etwa 2 Milligr.) ohne merkliche Krankheitserscheinungen. Zur künstlichen Immunisirung kann man nur bei wenig empfänglichen Thieren lebende und vollvirulente Culturen benutzen; es erwies sich nöthig, mit abgetödteten Culturen zu operiren, welchen, wie die angestellten Versuche und auch früher schon die Haffkineschen Schutzimpfungen bewiesen haben, eine mehr oder weniger hohe Schutzwirkung zukommt. Die Immunität tritt nicht sofort ein, sondern nach einem gewissen Zeitraum (etwa vom 5. bis 7. Tage an); sie hat auch nicht einen so hohen Grad wie diejenige, welche durch Infection mit lebenden Culturen erworben wird. Ueber ihre Dauer konnten Versuche nicht angestellt werden, da dieselben viele Monate beansprucht haben würden. Die todten Pestculturen wurden ferner noch benutzt, um zu erfahren, ob die Pestbakterien, ähnlich wie die Cholera- und Typhusbakterien, ein specifisches Gift enthalten. Die nach dieser Richtung hin angestellten Versuche ergaben, daß die Giftwirkung vollvirulenter Pestculturen, wenigstens unter den hier gewählten Versuchsbedingungen, sehr gering ist.

Was die Serumversuche betrifft, so war die Zeit zu kurz, um selbst Thiere so hoch zu immunisiren, daß ihr Serum zu Versuchszwecken geeignet gewesen wäre. Es wurde daher durch Vermittelung des Dr. Yersin im Institut Pasteur in Paris hergestelltes Serum angewendet. Bei den Versuchen mit diesem Serum ließ sich schon nach einigen Tagen aus einem besonders charakteristischen Verhalten der Haut an der Stelle, wo die Nachinjection mit lebenden Pestbacterien gemacht war (größere oder geringere Infiltration) auf den Wirkungswerth des vorher injicirten Pestserums schließen. Unter Benutzung dieses Kennzeichens für die Schutzkraft des Serums wurde versucht, braune Affen durch eine vorhergehende Injection von Serum gegen die tödtliche Wirkung einer 24 Stunden später folgenden Injection mit lebenden Pestbazillen zu schützen. Es stellte sich hierbei heraus, daß bei Anwendung eines relativ frischen (starken) Serums die braunen Affen, welche mit 10,5 und 3 Cubikctm. dieses Serums vorbehandelt waren, die subcutane Injection von etwa 2 Milligr. Pestcultur, ohne zu erkranken, ertrugen, während 1 Cubikctm. nicht mehr genügte. Für die höher empfindlichen grauen Affen war aber auch dieses starke Serum in der Dosis von 10 Cubikctm. gänzlich ohne Wirkung; sie starben in Folge der Nachimpfung ebenso schnell wie die unbehandelten Thiere. Die Dauer der Schutzkraft erstreckte sich bei den verwendeten Versuchsthieren auf höchstens acht Tage. Die unter Benutzung starken Serums unternommenen Heilversuche mit Serum ließen erkennen, daß dasselbe unzweifelhaft Heilwirkungen besitzt, wenn dies auch selbstverständlich nur in Bezug auf die Thiere gilt, an denen diese Versuche angestellt sind. Ob ähnliche Wirkungen auch beim Menschen zu erzielen sind, kann, wie die Beobachtungen an den ähnlich wie diese empfindlichen grauen Affen lehren, nicht ohne weiteres geschlossen werden, sondern muß durch Beobachtungen an pestkranken Menschen selbst ermittelt werden: bis jetzt sind bei diesen anscheinend meist nur die älteren schwächeren Serumsorten angewendet worden.

Von dem Leiter der Commission und einem Mitgliede derselben wurde am 18. Mai eine Reise nach der seit März stark von der Pest heimgesuchten portugiesischen Stadt Damaon unternommen.

Die Haffkineschen Schutzimpfungen waren daselbst an etwa 1400 Personen ausgeführt worden; eine Schutzwirkung des Verfahrens ließ sich unzweifelhaft erkennen, wenn auch der Schutz offenbar nur ein bedingter war, indem unter den Geimpften nicht wenige Pesterkrankungen (jedoch mit auffallend mildem Verlaufe) vorkamen und sich nachweislich in etwa 20 Fällen nach der Impfung Pest mit tödtlichem Ausgange entwickelte.

Ein weiterer Ausflug wurde von dem Führer der Commission in Begleitung zweier Mitglieder nach den Nordwestprovinzen, speciell in das Gebiet von Kumaon unternommen, wo eine räthselhafte, von den Eingeborenen Mahamari genannte Krankheit von Zeit zu Zeit auftritt; höchst wahrscheinlich ist dieselbe mit der echten Beulenpest identisch. Daß es sich bei einer ebenfalls in diesen Gegenden endemischen Rinderkrankheit nur um die echte Rinderpest handelt, wie sie in Europa und Afrika vorkommt, wurde durch eine Anzahl an Ort und Stelle angestellter Versuche festgestellt. Von einem anderen Mitgliede wurden vor der Abreise der Commission, welche am 25. Juni erfolgt ist, noch Untersuchungen über Lepra in dem unweit Bombay gelegenen, etwa 350 Kranke enthaltenden Lepraheim Matunga vorgenommen. Mitte Juli ist die Pestcommission mit Ausnahme ihres Führers, welcher sich von Indien in besonderer Mission nach Ostafrika begeben hat, wieder in Europa eingetroffen.

Deutschland.

Keine Reaction.

Während alle Welt der Ansicht ist, die Miquel'sche Rede enthalte sich aller Andeutung der positiven Maßregeln, welche die Regierung beabsichtigt, ergänzt die antisemitische „Staatsbürger-Ztg." diese Lücke in interessantester Weise. Zunächst erfährt man, daß jetzt der letzte Schleier über die Gründe der Verabschiedung der Herren v. Marschall und v. Böttlicher gefallen ist; sie sind beseitigt worden, um für die neue Politik freie Bahn zu machen. Zu der Erklärung Miquels, daß die Landwirthschaft und der Mittelstand in Stadt und Land der staatlichen Fürsorge am meisten bedürfen, bemerkt die „Staatsb.-Ztg.": Hierin liegt zunächst ein klarer Bruch mit dem bisherigen Curse, namentlich mit der Handelsvertragspolitik des Herrn v. Marschall und mit dem Manchesterthum seines Unzertrennlichen, des Hrn. v. Böttlicher. Die Minister erkennen an, daß die bisherige Handelsvertragspolitik der Caprivi-Marschall-schen Aera eine einseitige und unberechtigte Bevorzugung des Handels gewesen sei! Ferner bestätigt die Rede die Auffassung des Herrn Liebermann, daß das unter Mitwirkung des Herrn v. Böttlicher zu Stande gekommene Gesetz zum Schutze des Mittelstandes alles andere nur keinen Schutz des Handwerkes enthalte und daß trotz der sogenannten Handwerkervorlage die neue Regierung der Förderung des Handwerks ihre besondere Fürsorge zuwenden wird. Die Landwirthschaft ferner darf der bevorstehenden Revision der Handelsvertragspolitik mit Vertrauen und Hoffnung entgegensehen. Aber bis 1904 ist noch lange Zeit. Und bis dahin sollte für die Landwirthschaft nichts geschehen, als die völlige Durchführung des Börsengesetzes? Herr v. Miquel hat doch erklärt, daß gerade die Landwirthschaft der Hilfe des Staates am meisten bedürfe. Ueber das Wie? scheint auch das Anti-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre
von
Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

6)

„Was dös nur ist?" sagt das Mädchen, ihm kummervoll nachblickend, „was 'n nur umtreibt? I fürcht', dös ist nix Guets, sonst wär' er nit so verstört."

„Weißt, was i mein?" sagt der Bruder.

„Was denn?"

„Wenn die nur nit gar wieder a Treiben im Schild führen!"

Wiltraud zuckt zusammen, wie vom Blitz getroffen. Baldl nickt. „Ja, diesmal ging's auf 'n Hochbräu, sie woll'n ihm ja scho lang treiben — heißt's."

„Heiliger Gott — der Lenz gegen den eignen Vater?! Nein, Baldl, das ist ja nit möglich — das kann nit sein!"

„'s ist mir halt so curios fürkäme, weil er's heut alleweil vom Schnee gehabt hat. — Und ausg'schaut hat er, wie einer, der mit an' Verbrechen umgeht —."

„Ja, ja, dös ist wahr —", sagt Wiltraud sinnend. „Er war — wie i 'n noch nie g'sehen hab' — da ist was Schwer's im Werk. Gebald, i bitt' dich um Gotteswillen, — dös darf nit g'schehen! Die unvernünftigen Leut' — Jesus, sie werden doch das nit thuen? Dem Hochbräu 's Haberfeld treiben, der alle die Bräuknecht und die Mahlknecht an der Hand hat — und d' Gendarmen kehren so wie so immer bei ihm ein, weil er s' freihalt. Ja, sind denn die Leut' verruckt? Und jetzt grad, wo morgen der Hirtenbrief verlesen wird mit dem Bann. — Aber die kehren sich an nix und frag'n nach nix!"

Sie ringt bebend die Hände. „Und da liegt der Todte, und i kann nit fort und sie nit warnen — und wenn i's au könnt' — i darf doch als a Ledig's nit hinter dena Buab'n dreilaufen! Gebald, Gebald! Was machen wir denn nur?"

„I will scho hingehen und schau'n, ob i den Lenz noch wo triff, aber dös glaub' i nie, daß der in dem Zustand heimgange ist. Er hat ja g'sagt, er hätt' mit sei'm Vatern 'brochen, und wenn er bei die Haberer ist — nachher find'n einer! Die sind auf Stunden weit in ihre Schlupfwinkel versteckt!"

„Red' nit so unnütz — meinst, i thät dich noch so spät bei der Näss'n 'nausschicken? Du kennst mich doch."

„'s ist ja nit kalt! Aber i mein' nur, 's wär' überhaupt vergebens, — denn die kehreten sich doch nit d'ran, wann wir was sagen."

„Freili nit! 's ging mich ja auch nichts an, wenn nur der Lenz nit dabei wär', nacher möchten s' thun, was s' wollten, — aber der Lenz!"

„Horch, was war dös?" sagt Baldl. — An die vordere Hausthür wird geklopft. — „So schreckhaft ist man schon, daß 's ei'm in d' Glieder fahrt, wann's klopft. Wer kommt denn da noch so spät am Abend?" Baldl geht hinaus, um aufzumachen.

„Frag aber z'erst, wer's ist?" ruft ihm Wiltraud nach.

„Gut Freund!" ist draußen die Antwort.

„Wer ist denn der gute Freund? I kenn' die Stimm' nit!" fragt Baldl vorsichtig weiter.

„Gemming!"

Jetzt schließt Baldl schnell auf und auch Wiltraud tritt unter die Thür und streckt dem Ankömmling die Hand entgegen. „Ja, grüß Gott, Herr Gemming, sind S' auch wieder da? Des kommt's zu 're traurigen Zeit da 'rauf auf 'n Windbruch! Gelt S' — der Vater!"

„Hab's schon g'hört — leider, leider. Servus, Wiltraud! — Wie geht's, Baldl? Darf man 'n Augenblick in d' Stuben? Ah, da liegt er ja, der Arme! Hm, hm, da hat's auch wieder amal 'n braven Mann kost't!"

Wiltraud reicht ihm den Weihwasserwedel, er lehnt ihn ab: „Dank' schön — auf die Sachen versteh' ich mich nimmer! Aber für a Vaterunser langt's noch — das bring' ich noch zusammen!" Und er nimmt den Hut ab und betet still bei der Leiche. Dann legt er die Hand leicht auf des Todten Brust: „B'hüt Gott, alter Freund, ruh' in Frieden!"

Wiltraud muß sich abwenden, um die neu hervorbrechenden Thränen zu verbergen. So trocken und einfach die paar Worte auch gesagt waren, die Geschwister sind doch davon ergriffen — mehr als von einer langen rührenden Rede.

Auch der Gemming verharrt noch eine Weile in ungewohnt ernstem Schweigen. Dann aber setzt er seinen Hut wieder auf und schaut sich im Zimmer um.

„Sucht's was, Herr Gemming?" frägt Wiltraud.

„Mit Verlaub — ich wollt' nämlich nur fragen, ob der Lorenz Bissinger nicht da ist?"

„Wiltraud zuckt zusammen: „Nein!"

„Aber er war doch da? Jemand hat 'n da 'rauf gehen sehen!" beharrt Gemming.

„Freili, da war er schon — aber er ist wieder fort", sagt Wiltraud.

„So? Hm! Sie haben wohl nicht gesehen, wo er hinzu's 'gangen ist?"

„Leider nein! Soll er was?" frägt Wiltraud ängstlich.

„Hm! — ich hab' ihn nur zu einer Tarockpartie holen wollen, wo uns ein vierter fehlt. Weiter nix! Sie erlauben wohl, daß ich mich empfehle. Mein Compliment Wiltraud und junger Allmeyer! Morgen komm' ich schon wieder und helf 'm Papa selig, die letzte Ehr' erweisen — das lass' ich mir nit nehmen!"

Wiltraud blickt ihm mißtrauisch nach: „Der holt den auch nicht zum Tarocken — dös soll er mir nit weismachen. Hast g'sehen, wie er vom Athem komme ist vor lauter pressiren? Möcht' wissen, was der dabei thut — der ist doch kei Haberer nit und der Vater hat immer g'sagt, 's sei schad um ihn — er wär' so a guter Mensch!"

„Aber a recht a Lustiger, wo 's a Lumpenstückl gieb, da ist der g'wiß dabei!" sagt Baldl.

Wiltraud setzt sich auf den Schemel neben der Leiche und faltet die Hände über der Brust: „O mein Herr Gott, was wird dös geben!" Sie legt den Kopf müde auf den Rand der Bahre: „Und der Einzige, der uns helfen und rathen könnt auf der Welt, der liegt da und kann nimmer reden —!"

Eine Uhr in hohem alterthümlichen Gehäuse beginnt zu schlagen, hört aber mitten in der Zahl auf.

„Jetzt bleibt auch noch d' Uhr stehen, die hat halt immer der Vater aufgezogen. Dös mußt jetzt du thun, als der Hausherr —"

„Ja, der Hausherr für drei Tag!" lacht Gebald bitter. „Laß sie stehen, solang der Leichnam noch daliegt — die will auch trauern!"

„'s ist so still —" sagt Wiltraud mit einem seltsamen Schauder, „so unheimlich still — und die Nacht ist so lang! — Wie viel mag's denn an der Zeit sein?"

„Die Uhr ist auf elf stehen blieben", sagt Baldl.

„I weiß nit, warum's mir auf einmal so schwer ist? Baldl — zieh was Warms an und bleib noch a Stündl bei mir — 's ist nit recht, aber — i hab gar kei Kraft mehr, seit i was von dem Haberfeldtreiben inne worden bin!"

„Ja nun — nix g'wiß's weiß man nit, 's ist ja nur so a Vermuthung. Aber freilich bleib' i bei dir; i bin ja froh, wann d' mich dalaßt."

„Nit lang — 's braucht's nit lang. I bin halt aufg'regt. Jetzt ist mir's schon dreimal so kurios g'wesen, als ob jemand um's Haus 'rum schlich!"

„Dös ist die Dachtrauf', die so macht — i hab's auch schon g'hört, und der g'schmolzene Schnee, der vom Dach rutscht", beruhigt sie der Bruder und setzt sich zu ihr.

„Geh und hol dir dein' warmen Rock, sonst laß i dich nit herein und mach's allein durch."

Gebald geht hinauf in die Kammer, um das Gewand zu suchen. In dem Augenblick kommt das Geräusch wieder, leise Tritte schleichen auf dem weichen Boden heran und ein Gesicht schaut zum Fenster herein.

Wiltraud stößt einen Schrei aus, so durchdringend, daß es den Todten hätte aufwecken können.

„Jesus Maria — der Hochbräu!"

„St, schrei doch nit so, unsinnige Dirn! Mit so einer Närrin ist nix zu wollen! So lass' mich nur wenigstens 'rein, damit's nit noch heißt, der Hochbräu hätt' fensterln wollen, wenn dein G'schrei Leut herzieht! — Meinst, der Bissinger ist a Mann, vor dem man um Hilf' z'schreien braucht? Nein, so dumm bin i nit, daß i mir so was nachsagen ließ! Ich komm wegen mei'm Sohn, und du kannst dir was drauf einbilden, wenn i dir die Ehr' an thu, daß i in dei Spelunken 'rein geh!"

„Und doch ist Euch die Spelunk nit zu schlecht g'wesen, daß ihr's auch noch mei'm armen Vater abpfändet hättet und den kranken Mann 'nausg'jagt, wenn ihn unser Herrgott nit zu sich genommen hätt'." (Forts. folgt.)

semitenblatt noch nicht im Reinen zu sein. Aber daß in dieser Hinsicht das Richtige geschieht, dafür werden die Agrarier schon sorgen.

Besonders befriedigt ist das Organ Liebermanns darüber, daß der Minister nur den „soliden Handel" zu den productiven Ständen rechnet, also, sagt das Blatt, „derjenige Handel, der sich in den Dienst des Ganzen stellt und sich den Gesammtinteressen unterordnet, nicht aber jene übermüthigen Getreidespeculanten, die die productiven Stände als ihr Ausbeutungsgebiet ansehen, für sich eine Ausnahmestellung und Ausbeutungsfreiheit beanspruchen und sie sich eventuell durch das Schwergewicht ihres Geldsacks zu erzwingen suchen. Mit dieser scharfen Betonung des soliden Handels enthält die Golinger Rede eine ziemlich deutliche Absage an jene Clique von Handelsleuten, die im Börsen- und Margarinegesetz eine Schädigung ihres Gewerbes, nämlich der „Ausbeutung erblickt und sich nicht als brauchbares Glied in die Gesammtheit der Erwerbsstände einfügen will." Es wird dann noch zart angedeutet, daß, falls dieses Programm dem Handelsminister Brefeld nicht passe, „es vielleicht zweckmäßiger wäre, ihn in seine frühere Stellung (in der Eisenbahnverwaltung), die kein hervorragendes Maß von Energie und volkswirthschaftlicher Einsicht erfordert, zurückkehren zu lassen?" „Das Reactionsgeschrei erinnert an den Lärm der Kinderstube, in der jeder zukünftige Vaterlandsvertheidiger die größte Stulle für sich beansprucht und mit der Mutter zankt, die die Gaben gleichmäßig vertheilt." Das „jüdische Manchesterthum" hat nämlich bisher die privilegirte Kaste gebildet und „seine Organe schreien jetzt über Zurücksetzung, weil nun wieder mit gleichem Maße gemessen werden soll."

Welchen Gallimatthias fördern diese antisemitischen Staatsmänner zu Tage, die sich obendrein als die Vertrauten des Herrn v. Miquel geberden!

Berlin, 21. Juli. Zu den Kaisermanövern werden wegen der großen Truppentransporte aus Baiern, Preußen, Hessen u. s. w. auf den Hauptausparkirungsstationen, wie Nürnberg, Würzburg, Hanau, Miltenberg, Stein u. s. f. wieder **Bahnhofcommandanten** durch die Generalcommandos aus dem activen Heere ernannt werden. Diese haben so zeitig auf der ihnen angewiesenen Station einzutreffen, daß sie sich vor Beginn ihrer Thätigkeit noch mit den örtlichen Verhältnissen vertraut machen können; sie haben sich über die Einrichtung und Ergänzung der Einladestellen, die Geleisbenützung, Zugsaufstellung, Truppenaufstellungsplätze, An- und Abmarschwege, Maßnahmen für Verpflegung, Trink- und Tränkeinrichtungen u. s. w. zu informiren und mit den leitenden Bahnbetriebsbeamten zu benehmen. Handelt es sich um die Ueberwachung einer ausgedehnteren militärischen Inanspruchnahme wie im kommenden Herbste, so werden die bezüglichen Liniencommissionen im Interesse einer glatten Durchführung der Transporte diese unter Umständen von einem anderen Punkte als von ihrem ständigen Sitze aus leiten. Die Liniencommissionen bestehen aus einem activen Stabsoffizier und einem höheren Eisenbahnbeamten.

* **[Hauptmann O'Danne]**, der frühere militärische Erzieher des Kaisers, ist aus der Irrenanstalt zu Saargemünd, wo er sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes befand, in das Bezirksgefängniß zu Metz eingeliefert worden, wo die Untersuchung wider ihn wegen Erpressung weitergeführt werden wird.

* **[Der preußische Hauptmann a. D. Hauschild]**, bisher Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Nr. 23 zu Koblenz, ist der Wiener „Polit. Corr." zufolge mit dem Range eines Vicemajors des Generalstabes und dem Titel eines kaiserlichen Adjutanten in die **türkische Armee** eingetreten.

* **[Ordensverleihung.]** Der Kaiser hat dem Haupte der Beuroner Benedictiner-Congregation, Erzabt **Placidus Wolter von Beuron**, den rothen Adlerorden 2. Klasse nebst Stern verliehen.

* **[Deutsche in Chile.]** Der neue Gesandte Chiles am Berliner Hof, Herr Ramon Goubercarroux, der demnächst in Berlin eintreffen wird, hat ausgedehnte Vollmachten erhalten, um die Verhandlungen mit einem deutschen Syndicat zum Abschluß zu bringen, die zum Zweck haben, einen stärkeren und auserlesenen Theil der deutschen Auswanderer nach Chile, insonderheit nach der Provinz Valdivia zu lenken. Angesichts der stets zunehmenden berechtigten Klagen, die seit Jahren aus den neuen Colonien im südlichen Chile zu uns dringen, kann man, so bemerkt die „N. Berl. C.", nicht dringend genug wünschen, daß der erwähnte Zweck nicht erreicht wird. Wie dem „Berl. Tgbl." aus Chile gemeldet wird, hat die dortige Regierung beschlossen, fünfundzwanzig große goldene Medaillen prägen zu lassen, die den deutschen Offizieren verliehen werden sollen, die ihre Contracte mit der Regierung nicht erneuert und das Land bereits verlassen haben, aber jetzt abreisen wollen. Die Geldmittel zur Prägung dieser Medaillen sind bereits angewiesen; ob aber viele der Offiziere sie annehmen werden, ist eine große Frage, da die meisten mit wenig Behagen an die im chilenischen Militärdienst verlebte Zeit zurückdenken.

* **[Verband deutscher Kriegsveteranen.]** Auf dem diesjährigen Verbandstage des „Verbandes deutscher Kriegsveteranen", der am 15., 16. und 17. August in Köln stattfindet, wird eine Reihe wichtiger Anträge zur Berathung gelangen. Dieselben betreffen vor allem die Nachsuchung der Corporationsrechte für den Verband, die Gründung und den Ankauf eines Veteranenheims, die Veranstaltung einer Lotterie zur Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen, ferner die Einführung einer Wehrsteuer und die Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähige und verstümmelte Invaliden, sowie für Wittwen und Waisen aller Chargen [und um Beihilfen für alle als völlig erwerbsunfähig und hilfsbedürftig anerkannten Veteranen, soweit sie die Beihilfe noch nicht beziehen. Drei weitere Petitionen sollen dann die Anstellung der Veteranen im Staats- und Communaldienst betreffen, darunter eine, diejenigen Kriegsveteranen, welche ein jährliches Einkommen unter 1200 Mk. haben, von den Staats- und Communalsteuern zu befreien. Endlich sollen der Kaiser und sämmtliche Bundesfürsten gebeten werden, daß es bei Begräbnissen allen Veteranen-Vereinigungen gestattet werde, ehemalige Mitkämpfer mit militärischen Ehren beerdigen zu dürfen.

* **[Sieben Mormonen]** wurden bei der letzten Volkszählung am 2. Dez. 1895 in Berlin gezählt. Seitdem muß die Zahl der Anhänger diese Secte gewachsen sein, denn sie halten jetzt schon sonntägliche Versammlungen ab und am jüngsten Sonntag veranstalteten sie eine Agitationsversammlung, zu der alles in allem gegen 150 Personen sich eingestellt hatten.

* **[Zur Handhabung des Börsengesetzes.]** In dem soeben erschienenen Jahresberichte der **Handelskammer zu Leipzig** für 1896 wird über die durch das Börsengesetz erforderlich gewordene neue Börsenordnung wie folgt berichtet: „Glücklicherweise vollzog sich die Aufstellung der neuen Börsenordnung für Leipzig in ganz glatter Weise und ohne solche Schwierigkeiten, wie sie sich bei der Feststellung der Börsenordnungen für eine Reihe preußischer Productenbörsen ergaben. Dieses günstige Ergebniß war dem entgegenkommenden Verhalten der sächsischen Regierung zu danken, welche z. B. die Wahl der durch das Gesetz vorgeschriebenen Vertreter der Landwirthschaft und Müllerei, wie die Ernennung der übrigen Mitglieder des Vorstandes der Handelskammer überließ." Nur wenige Meilen von Leipzig entfernt liegt **Halle**. In Leipzig darf die Handelskammer die Vertreter der Landwirthschaft und Müllerei im Vorstande selbst wählen, in Halle dagegen sollte die Landwirthschaftskammer das Recht erhalten, die Vertreter der Landwirthschaft im Börsenvorstande zu ernennen. Die Ernennung von zwei Vertretern der Müllerei im Vorstande behielt sich der Minister vor, obwohl die Börsenversammlung selbst stets vier bis sechs Vertreter der Müllerei und anderer Gewerbe in den Vorstand gewählt hatte. Weshalb mußte bei der preußischen Börse ein anderes Verfahren eingeschlagen werden als bei der benachbarten sächsischen?

* **[Der internationale Frauen-Congreß]** in Brüssel verspricht sehr interessant zu werden. Um seine Aufgabe sich zu erleichtern, wählte das Comité in allen Ländern Ehrensecretärinnen, um den Congreß in der Presse zu vertreten und die Frauen aller Länder zur Betheiligung einzuladen. Für Frankreich Mme. Martin, Redacteurin des „Journals des femmes", für Deutschland Frau Minna Cauer, Redacteurin der „Frauenbewegung" und Frau Lina Morgenstern, Redacteurin der „Deutschen Hausfrauenzeitung"; für Holland Fräulein Haigton, für Italien Fräulein Mariani, Redacteurin der „Donna", für Rußland Fräulein Dr. Schabanoff und für Amerika Miß Greene. Die Ausstellung und eine Reihe glänzender Feste und Ausflüge versprechen nebenbei mancherlei Genüsse.

* **[Zu dem Gamp'schen Vorschlage]** bezüglich eines veränderlichen Getreidezolles schreibt der agrarischen „**Deutschen Tageszeitung**" ein Leser:

„Ich sehe keine Möglichkeit, Gamps Gedanken zu verwirklichen, darum auch keinen Anlaß, den Antrag des Bundes auf Erlaß eines Einfuhrverbotes für Getreide zu Gunsten des Gamp'schen Vorschlages preiszugeben. Wie denkt man sich die Durchführung einer solchen gleitenden Zollskala? Der jeweilig geltende Zollsatz müßte täglich telegraphisch von einem Mittelpunkte aus an die Grenze bekannt gegeben werden, und wenn das heute auf Grund des gestrigen Weltpreises geschähe, dann könnte es fünf Mal unter zehn Mal vorkommen, daß heute Mittag bereits an der einen oder anderen Weltbörse der Preis 10 Mark hinauf- oder heruntergegangen ist. Es giebt keinen Weltpreis, der in gleichem Sinne fixirt werden könnte, wie ein gesetzlich festzulegender Inlandspreis. Ein Beispiel möge die Undurchführbarkeit und Fragwürdigkeit der Gamp'schen Vorschläge illustriren. Nehmen wir an, am 1. Oktober gelte als Weltpreis für Weizen, Parität Newyork-Liverpool 130 Mk., der nach Gamp festgelegte inländische Sollpreis für verzollten Weizen Hamburg sei 180 Mk., somit der Zoll am 1. Oktober 50 Mk. Der Händler A. hat auf Grund dieses Kalküls in Newyork 100 000 Tonnen abgeschlossen, der Dampfer kommt am 10. Oktober in Hamburg zum Löschen. An diesem Tage aber steht Parität Newyork-Liverpool 160 Mk., der Händler A. verzollt somit am 10. Oktober nicht 50 Mk., sondern nur noch 20 Mk. Ihn kostet also die Waare im Inlande thatsächlich nicht 180, sondern nur 150 Mk. Er kann somit den gesetzlichen Preis von 180 Mk. sehr stramm unterbieten. Solche Eventualitäten sind meines Erachtens gar nicht zu verhüten.

Eine eingehende Erörterung des neuen Vorschlages hält sogar das genannte Organ des Bundes der Landwirthe für aussichtslos und unnöthig.

* **[Zu der Eingabe des Bundes der Landwirthe]** betreffend das Einfuhrverbot von Getreide bemerkt das Organ Bismarcks, die „**Hamb. Nachr.**": „Wir möchten uns eines Urtheils in dieser Frage einstweilen noch enthalten. Im Princip aber sind wir der Ansicht, daß die Regierung sich der sorgfältigsten Prüfung aller Vorschläge, die von der Landwirthschaft selbst ausgehen und die Hebung ihrer Prosperität zum Zwecke haben, nicht entschlagen kann. . . . Ob die jetzige Forderung durchführbar ist oder nicht, lassen wir dahin gestellt sein."

* **[Eisenbahnarbeiter-Verband.]** Die königl. Eisenbahndirection Berlin hat durch Anschlag sämmtlichen Angestellten und Arbeitern den Beitritt zu dem neugegründeten socialdemokratischen Eisenbahnarbeiter-Verband sowie die Unterstützung des Blattes „Weckruf" der Eisenbahnen Deutschlands verboten. Wer sich zum Beitritt hat verleiten lassen, soll sofort sein Ausscheiden herbeiführen, anderenfalls tritt unnachsichtliche Entlassung ein.

* **[Eine Enquete über die Lage des Klein- und Zwischenhandels]** wird von einem Comité vorbereitet, das aus ca. 20 meist nord- und westdeutschen Handelskammern und einigen kaufmännischen Corporationen besteht (die Geschäftsordnung hat die Handelskammer zu Hannover übernommen). Die sämmtlichen eingehenden Arbeiten sollen auf gemeinschaftliche Kosten der betheiligten Handelskammern gedruckt werden und seiner Zeit als vorbereitende Berichte für eine große, die Kleinhandelsfragen behandelnde Versammlung dienen.

* **[Ein socialdemokratisches Flugblatt]** ist am Sonntag in Massen in Berlin verbreitet worden. Es führt den Titel: „Das Attentat auf das Vereins- und Versammlungsrecht" und behandelt die Stellung der Socialdemokratie zur Vereinsgesetznovelle. Die Wähler werden darin aufgefordert, dem Polizeiminister v. d. Recke die gewünschte „Abrechnung" dadurch zu ertheilen, daß die socialdemokratischen Stimmen bei der nächsten Wahl verdoppelt werden. Das Flugblatt soll zur Massenvertheilung in allen deutschen Wahlkreisen bestimmt sein.

* **[Zur Wahl des Dr. Sigl in den baierischen Landtag]** schreibt die clericale „Landsh. Ztg.":

Eins muß rund herausgesagt werden: Die Wahl Dr. Sigls in Regen ist gleich seiner Wahl zum Reichstagsabgeordneten in Kelheim ein Zeichen der Unzufriedenheit mit einzelnen Vorgängen innerhalb der Centrumspartei, wenngleich Schmid dem Centrum nicht beigetreten wäre. Es sind das Dinge, die man nicht verschweigen darf. Es nützt nichts, den Vogel Strauß zu spielen, sondern man muß suchen zu bessern, und das wird sicher geschehen, soweit nicht schon der Anlauf hierzu genommen ist.

* **[Eigenthümlicher Versuch.]** Auf die Bemühungen, **Ersatz für die Notirungen der Productenbörse zu beschaffen**, wirft ein Inserat im „Börsencourier" vom 18. d. ein interessantes Licht. Dasselbe lautet:

„Productenhändler, welche geneigt sind, zu einem Markt zusammenzutreten, auf welchem amtliche **Notirungen** und Preisfeststellungen für Getreide u. s. w. zu veranlassen sein würden, werden gebeten, ihre Adressen schleunigst unter G. S. 792 bei Haasenstein u. Vogler, Berlin, Leipzigerstraße 78, anzugeben. — Strengste Discretion selbstverständlich."

* **[Evangelische Gemeinden in Afrika.]** In Capstadt traf am 6. Juli der Superintendent Petri aus Zellerfeld in der Provinz Hannover ein, um im Auftrage des Landesconsistoriums Hannovers die der hannoverschen Landeskirche angeschlossenen deutschen lutherischen Gemeinden zu besuchen. Zu diesen gehören die Gemeinden in Capstadt, Wynberg, Paaol und Worcester im Westen, King-Williams-Town, East-London, Berlin-Potsdam-Kwelegha und Frankfurt im Osten. Auch die deutschen Lutheraner in Port Elisabeth beabsichtigen eine Gemeinde zu gründen und haben sich zu dem Zwecke mit dem königlichen Landesconsistorium in Hannover in Verbindung gesetzt. Superintendent Petri wollte zunächst die westlichen Gemeinden und dann nach einem kurzen Aufenthalte in Port Elisabeth die östlichen besuchen.

* **[Lehren der Erfahrung.]** Mehr als je wird jetzt in extrem agrarischen Kreisen die Behauptung colportirt, daß eigentlich der Handel eine sehr überflüssige Einrichtung und der Zwischenhandel „Schmarotzerthum" sei. Einen interessanten Beitrag nun dafür, wohin die Beseitigung des „Zwischenhandels" führt, entnimmt die „Ostsee-Ztg." in Folgendem einem Kopenhagener Privatbriefe:

„Vor etwa $1^1/_2$ Jahren wurde hier von agrarischer Seite eine Actiengesellschaft gegründet für den Vertrieb von Futterstoffen, Nahrungsmitteln und Consum-Artikeln direct an die Bauern, kleinen Handwerker und Arbeiter. Dieselbe wurde unter Ausschluß jeder kaufmännischen Kraft unter die Leitung von Mitgliedern der Agrarpartei gestellt und hat es fertig gebracht, in der kurzen Zeit ihres Bestehens 75 Procent ihres Kapitals von 400 000 Kronen zu verwirthschaften, und zwar haben den Verlust die kleinen Bauern und Arbeiter zu tragen, welche von den Herren Agrariern zu dem Glücke der Mitgliedschaft herangezogen worden waren, da die letzteren es verstanden hatten, sich rechtzeitig mit ihren Einschüssen aus der Sache herauszuziehen. Sollten wir Deutschen hieraus nicht auch eine Lehre ziehen können?"

Daß es in Deutschland mitunter nicht besser geht, haben wir beispielsweise an der Bärwalder Obermühle erlebt.

Amerika.

Newyork, 18. Juli. Zahlreiche Bewohner der Pacificküste reisen nach den neuentdeckten **Goldregionen im Kentucky-Gebiete** ab, wo immens reiche Goldfelder entdeckt wurden. 68 rückkehrende Goldgräber brachten $1^1/_2$ Millionen Goldstaub mit.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute eine vom Leibarzt des Kaisers Dr. Leuthold unterzeichnete Mittheilung, welche lautet:

Die heute früh vom Herzog Karl Theodor in Baiern vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebniß. Das Sehvermögen ist in keiner Weise gestört, nur bestehen noch leichte Reizerscheinungen, weshalb sich der Kaiser noch einige Zeit Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen und der Herzog demnächst die Heimreise von Goeteborg aus antreten.

Nach der „Post" schützt der Kaiser sein erkranktes Auge nur noch durch eine blaue Brille. Der Kaiser ist mit dem Herzog Karl Theodor heute wieder in Bergen eingetroffen.

— Nach einer Meldung des „Hannov. Cour." ist der nationalliberale Abgeordnete **Wallbrecht** trotz des schweren Unfalles der ihn betroffen hat, entschlossen, am Sonnabend in Berlin anwesend zu sein, um im Abgeordnetenhause gegen das Vereinsgesetz zu stimmen.

— Einen Ausspruch des Finanzministers **von Miquel** über die **Getreidezölle** theilt Professor Reinhold in der „K. Z." mit. Miquel äußerte danach zu Reinhold: Ich bin für höhere Zölle, aber sie sind politisch unmöglich. In einer Zeit des allgemeinen Stimmrechtes kann man das Korn nicht über einen bestimmten Grad vertheuern.

Brüssel, 20. Juli. Die Kammer beschloß den Gesetzentwurf auf **Abschaffung der militärischen Stellvertretung** in Erwägung zu ziehen.

— Die conservative „**Kreuzzeitung**" kann sich mit der **Eingabe des Bundes der Landwirthe betr. das Getreideeinfuhrverbot** nicht einverstanden erklären, da sie die Forderungen für undurchführbar hält; selbst vorausgesetzt, daß Oesterreich-Ungarn keinen Einspruch erheben würde, so bilde doch der russische Handelsvertrag ein Hinderniß, gegen das keine Interpretationskunst etwas ausrichtet. Die Regierung könnte immerhin versuchen, die Zustimmung Rußlands für ein vorübergehendes Verbot zu erhalten. Sollten aber die Verhandlungen resultatlos verlaufen, so ergebe sich die Nothwendigkeit, daß der Bundesrath und der Reichstag ihre Stellung zu dem Antrag Kanitz revidiren.

Die freiconservative „**Post**" meint, das Einfuhrverbot sei mit den Handelsverträgen schwerlich vereinbar; mit einer einfachen Zurückweisung des Antrages des Bundes der Landwirthe a limine sei die Sache aber nicht abgethan, es gelte vielmehr, andere Mittel und Wege zur Beseitigung der Uebelstände zu finden.

Die clericale „**Kölnische Volkszeitung**" hält den Schritt des Bundes für einen unüberlegten und gefährlichen.

Paris, 20. Juli. Die Kammer nahm nach einem Dringlichkeitsbeschluß ohne Erörterung mit 518 gegen 18 Stimmen an, einen **Credit von sieben Millionen Francs** für das Rechnungsjahr 1897 zur **Kiellegung einer Anzahl Schiffe**, zur Beschleunigung der Ausbesserung der Kriegsflotte und zur Ausgestaltung Bisertas zum Stützpunkt der Flotte zu bewilligen.

Washington, 20. Juli. Das **Repräsentantenhaus** hat um Mitternacht den **Conferenzbericht betreffend die Tarifvorlage mit 185 gegen 118** Stimmen angenommen.

Danzig, 21. Juli.

* **[Fortbildungscursus für Aerzte.]** Ein uns gestern Abend zugegangenes Telegramm meldet: Wie die „Post" erfährt, hat der Cultusminister den Privatdocenten an der Berliner Universität Dr. Greeff beauftragt, von August bis November in Danzig Fortbildungscurse für Aerzte über die in den Ostprovinzen herrschende **contagiöse Augenerkrankung** abzuhalten. Es werde beabsichtigt, von Danzig aus eine Organisation zur Bekämpfung der gefährlichen Seuche in der Provinz einzuleiten.

* **[Nachtdienstübung.]** Auch gestern gegen Abend begaben sich mehrere Abtheilungen Infanterie zum Thore hinaus, um eine Nacht-Felddienstübung zu unternehmen.

* **[Philharmonische Concerte.]** Wie wir erfahren, ist die Concertsängerin Fräulein Anna Stephan, welche in den letzten Jahren, besonders aber beim diesjährigen schlesischen Musikfeste so großartige Erfolge erzielt hat, für das erste philharmonische Concert des nächsten Winters durch Herrn Musikdirector Heidingsfeld verpflichtet worden.

* **[Melasse-Raffinerie.]** Ueber die am 10. d. M. in Danzig abgehaltene Versammlung westpreußischer Zuckerfabrikdirectoren wird uns heute mitgetheilt, daß eine (in unserer kurzen Notiz über diese Versammlung in Nr. 22 665 übrigens nicht enthaltene) Angabe, es sei beschlossen worden, Melasse zu der projectirten Strontian-Melasse-Raffinerie in Elbing nicht zu liefern, auf Irrthum beruhe. Es war im Gegentheil die Mehrzahl der anwesenden Fabrikdirectoren für Förderung des Projects und sie haben die Absicht ausgesprochen, Melasse zu liefern. Ein Beschluß konnte nach Lage der Sache nicht gefaßt werden.

‡ **[Baltischer Touren-Club.]** Nachdem die seitens des Gaues ausgeschriebenen Concurrenzen im Corso-, Kunst- und Reigenfahren mit dem am 11. Juli in Marienburg abgehaltenen Feste ihren Abschluß gefunden haben, haben die Mitglieder des Vereins jetzt wieder die Pflege des Tourenfahrens, den Hauptzweck des Vereins, ernstlich begonnen und zwar durch Abhaltung des alljährig stattfindenden Rennens über 50 Kilometer, bei welchem die besseren Fahrer ihre Qualification als Mitglieder der Touren-Abtheilung zu erringen haben. Als Maximalzeit zur Absolvirung der 50 Kilometer waren zwei Stunden festgesetzt, und war die ziemlich schwierige Strecke zwischen Zoppot und Neustadt, vom Kilometer-Stein 14,6 bis zum Kilometer-Stein 39,6 als Wendepunkt, gewählt. — Als Erster ging wie bisher in allen Rennen Herr Frömming durch's Ziel, allerdings ganz dicht gefolgt von Herrn Horch und mit Abstand von einigen hundert Metern von Herrn Ziehm. Unerheblich später gingen noch die Herren Kuhn, Neydorf und Klinger durch's Ziel, letzterer in 1 Stunde 55 Minuten. Die übrigen Concurrenten, darunter auch einige Gäste, dagegen brauchten weit über zwei Stunden und errangen daher die Qualification nicht. Die Herren Frömming, Horch und Ziehm erhielten außer den von einigen Mitgliedern des Clubs gestifteten Preisen noch Zeitmedaillen für Rücklegung der Tour 10 Proc. unter zwei Stunden, also unter 1 Stunde 48 Minuten. — Da einige Mitglieder die Tour noch nachzumachen gedenken, wird der Verein bei den im Herbst wieder stattfindenden Gauconcurrenzen über 100 Kilometer wieder über geeignete Rennmannschaft zu verfügen haben. In den beiden Vorjahren errang der Verein bei diesen Rennen den ersten Preis. Bei dem Gaufeste in Marienburg wurde ihm der zweite Preis für Reigenfahren und einem seiner Mitglieder, Herrn Röhr, der erste Preis im Niederrad-Kunstfahren zuerkannt.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr mußte die Feuerwehr nach dem Hause Grüner Weg Nr. 9 ausrücken. Beim Kochen von Theer auf dem Dache waren einzelne Dachsparren desselben in Brand gerathen. Das unbedeutende Feuer war in kaum einer halben Stunde beseitigt.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 20. Juli. Zu der vom Vergnügungs-Comité gestern arrangirten **Seefahrt nach dem Weichseldurchstich** hatte sich eine so große Theilnehmerzahl, ca. 200 Personen, rechtzeitig Billete gesichert, daß die Dampfer „Forelle" und „Hecht" gefüllt waren und zum Bedauern vieler Nachzügler eine Ausgabe von Billets auf dem Stege nicht mehr stattfinden konnte. Es wurde in den Durchbruch bei Neufähr in das Weichselmündungsgebiet eingefahren. Bei Nickelswalde um $5^1/_2$ Uhr gelandet. Um 7 Uhr wurde die Rückfahrt durch den Durchstich in Begleitung eines Lootsen angetreten und bald nach 9 Uhr in Zoppot gelandet. Einige Damen besuchten in Nickelswalde im schönen alten Wohnhause der dort lang angesessenen Mühlen- und Gutsbesitzerfamilie Peters das Zimmer, in welchem die Königin Luise im Jahre 1807 auf ihrer Flucht nach Tilsit durch das Küstengebiet eine Nacht ausgeruht hatte. Pietätvoll wird dort das Andenken daran durch Bilder festgehalten.

Dirschau, 20. Juli. Ein interessantes Schauspiel bot sich heute früh gegen 8 Uhr, als ein **Militärluftballon** in majestätischer Ruhe über Dirschau hinwegzog und zwischen Liessau und Altweichsel landete. Der Ballon war um 4 Uhr Morgens in Thorn aufgestiegen und erreichte eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilom. in der Stunde. Die Landung an der Marienburger Chaussee vollzog sich ohne Störung. Der Ballon hatte eine Höhe von 3000 Meter erreicht. Die beiden Offiziere machten von hier aus einen Ausflug nach Danzig und kehrten von dort aus nach Thorn zurück. (Dirsch. Ztg.)

Z **Pr. Stargard**, 20. Juli. Der **Haus- und Grundbesitzerverein** hielt gestern eine Generalversammlung ab, in der Herr Stadtsecretär Genff einen Vortrag über Haftpflicht hielt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein bereits 118 Mitglieder. Bei der Vorstandsersatzwahl wurden die Herren Biber (zum Vorsitzenden), Möbelfabrikant Boltenhagen und Schwanke wiedergewählt.

* **[Verschiedenes Maß.]** Ziemlich in der Nähe von Hinterpommern liegt bekanntlich die Insel Rügen. Recht sonderbar nimmt sich eine amtliche Anzeige des Landrathsvertreters in Bergen a. R., des Regierungs-Assessors Frhrn. v. Maltzahn, aus, welche der „Vorwärts" wiedergiebt. Es

heißt: Herr Rittergutsbesitzer Pogge zu Schweidnitz ist Amtsvorsteher und Standesbeamter. Herr Major v. Usedom stellvertretender Amtsvorsteher, aber der Lehrer Müller stellvertretender Standesbeamter für den Amtsbezirk Neunkirchen.

Landwirthschaftliches.

* [Saatenstand in Ost-Galizien.] Der Weizen bietet nur an einzelnen Stellen günstige Ernte-Aussichten. An üppigen, schönen Saaten mangelt es zwar nicht, der Rost aber, wenn auch nur auf den Blättern, ist fast überall vorhanden, und die häufigen Lagerungen erwecken ernste Sorgen, ob unter solchen Bedingungen die gehörige Ausbildung des Kornes möglich sein wird. Sporadisch wird aus der Saumiederung das Erscheinen der Weizenverwüsterin gemeldet. Der Stand des Roggens ist nach einigen Berichten ganz befriedigend, nach anderen nur mittelmäßig oder sogar schlecht. Es wird besonders über leere oder schartige Aehren und zu große Nässe geklagt. Der Stand der Sommersaaten ist zwar nicht gut, aber doch noch ziemlich zufriedenstellend. Die häufigsten Ausnahmen liefert die Gerste, so daß in den betreffenden Gegenden eine Mißernte zu befürchten ist. Auch der Hafer ist in mancher Gegend minder versprechend.

[Saatenstand in Schweden.] Die Aussichten für die diesjährige Ernte in Schweden sind auch im vergangenen Monat im allgemeinen befriedigend geblieben. Der Roggen hat im südlichen und mittleren Schweden bei günstigem Wetter ausgeblüht und der Fruchtansatz ist in Folge dessen ein normaler. Der Weizen steht in Blüthe und zeigt überall ein vorzügliches Aussehen. Das Sommerkorn steht im Süden sehr gut. Weiter nördlich ist die Witterung nicht ganz günstig gewesen, und Regenmangel bei gleichzeitigen kalten Nächten hat das Wachsthum etwas zurückgehalten.

Vermischtes.

Der praktische Engländer.

Ein Londoner Blatt berichtet: Vor einigen Tagen betrat ein schmächtiger, kränklich aussehender Herr die Expediton einer englischen Zeitung und wandte sich an einen der Angestellten mit der Bitte, verschiedenes, was er dictiren werde, so rasch wie möglich für ihn drucken zu lassen. Der Beamte nahm die Feder in die Hand, und der Fremde begann: „Sei ruhig, ich habe die Hausthür zugeschlossen. — Haben Sie das?"— „Ja, aber ich verstehe nicht —" — „Dies thut nichts, unterbrechen Sie mich gefälligst nicht eher, als bis ich zu Ende bin. Also weiter: „Ich habe das Gas im Badezimmer ausgedreht." — „Ausgedreht." — „Die Fenster in der Küche sind zugemacht." — „Ja." — „Der Hund ist im Keller. Die Dienstboten sind alle zu Hause. Die Stallthür ist zugeschlossen, die Katze ist draußen. Die Hähne an der Leitung sind abgedreht. Nein, ich rieche keinen Rauch, ich höre kein Geräusch, es bricht Niemand ein. Nein, unser Hund bellt nicht, es ist der nebenan. Ich brauche nicht mehr nachzusehen, ob die Kellerthür zugeriegelt ist, ich habe es schon besorgt. Es ist niemand draußen. Der Wind fängt sich in den Läden." — „Sonst noch etwas?" — „Nein, ich glaube, das ist Alles." — „Sehen Sie, sowie ich mich Abends zu Bett lege und gerade im ersten Schlafe bin, weckt mich meine Frau auf und fragt mich immer ein und dieselben Fragen. Wenn sie nun die Antwort gedruckt vor sich sieht, läßt sie mich hoffentlich in Ruhe, und ich brauche meine Nachtruhe nicht einzubüßen. Bitte, lassen Sie die Liste so rasch wie möglich drucken."

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Geschenk des Kaisers.] Der Kaiser hat dem Hohenzollern-Museum ein Prachtalbum überwiesen, das ihm zum hundertsten Geburtstage Kaiser Wilhelm I. von Herrn Josef Siebert in Köln gewidmet wurde. Das Album selbst ist ein Meisterstück deutscher Buchbinderkunst, in rothbraunem feinsten Saffian mit kostbaren Silberbeschlägen, Monogramm mit Krone u. s. w. ausgeführt. Es trägt den Titel: „Erinnerungen in Wort und Bild aus dem Leben und Wirken Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I." und birgt als Inhalt eine Sammlung aus Zeitungen, Zeitungsausschnitten, illustrirten Journalen, Photographien u. s. w., welche sich auf das Leben Kaiser Wilhelms I. beziehen.

* [Das theuerste Krankenhaus der Welt] wird wohl das am Mittwoch durch den Prinzen von Wales in Lewisham (London) eröffnete großartige Park-Hospital sein. Es hat 210 000 Pfund oder 4 200 000 Mk. gekostet. Es besitzt 108 Krankenabtheilungen, 48 mit 368 Betten sind für Scharlachfieberkranke, 24 mit 120 Betten für Fälle von Diphtherie und Wechselfieber und 36 mit 60 Betten für Isolirungszwecke.

Neue Schriften.

Deutsche Nationalhefte. 1897. Heft 1. München, R. Oldenbourg.

Reichstagswahlkarte von fünf Curien von Oesterreich. 1897, von G. Freytag. Wien, G. Freytag u. Berndt.

Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen, von Moritz Exner. Leipzig, J. J. Weber.

Novellen-Bibliothek der „Illustrirten Zeitung". 20. Band. Leipzig, J. J. Weber.

Ausgewählte Selbstbiographien aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, von Chr. Meyer. Leipzig, J. J. Weber.

Das Recht des bürgerlichen Gesetzbuches von G. Pfizer. Ravensburg, Otto Maier.

Die Zunahme der Bevölkerung Deutschlands und die Handelsvertragspolitik von E. Fitger. Berlin, Leonh. Simion.

Culturgeschichtlicher Rückblick auf das Jahrhundert 1797—1898. Festrede von Fr. Zekeli. Berlin, Wilh. Ernst u. Sohn.

Die Kunst der Renaissance in Italien. I. Buch. Die Vorrenaissance. Leipzig, E. A. Seemann.

Dampfkessel-Vorschriften nebst Anweisung betr. die Genehmigung und Untersuchung der Dampfkessel. Essen, G. D. Baedeker.

Lieder- nnd Handbuch für Ansichtskarten- und Liebigsbildersammler. Halle, Selmar Cuneus.

Das neue Paradies der Gesundheit. Die wahre Rückkehr zur Natur, von Ad. Just. Jungborn, Post Harzburg, R. Stolle.

Föhn, von R. Wendriner. Breslau, L. Frankenstein.

Meisterwerke der zeitgenössischen Novellistik II, derselbe Verlag.

Tagebuch der Maria Baschkirtseff, von Lothar Schmidt, derselbe Verlag.

Das Ende eines Uebermenschen, Roman von C. Fuchs. Hamburg, Paul Büchner.

Der Südpol. Die Südpolarforschung und die deutsche Südpolar-Expedition, Berlin, Herm. Pätel.

Wie reist man in Oberbaiern und Tyrol? Ein Büchlein zum Lust- und Planmachen von Professor Dr. C. Kinzel, Schwerin, Fr. Bahn.

Die Reden Kaiser Wilhelms II. in den Jahren 1888 bis 1895. Leipzig, Reclam jun.

Lehrerbesoldungsgesetz nebst alphabetischem Sachregister. Essen, G. D. Bädeker.

Herkus Monte. Eine Erzählung aus Altpreußens Vorzeit von M. Springborn. Berlin, Wilh. Schultze.

Briefkasten der Redaction.

L. M. in Neuenburg: Verbindlichen Dank! Veröffentlichung aber leider nicht mehr angängig, weil um fast acht Tage verspätet.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 20. Juli. In der Zeit vom 9. bis 15. Juli sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verunglückt gemeldet worden: 2 Segelschiffe und 5 Dampfer (davon gestrandet 1 Dampfer und 1 Segelschiff, durch Eis beschädigt 1 Segelschiff und gesunken 1 Dampfer und 1 Segelschiff.) Auf See beschädigt wurden zu der gleichen Zeit 44 Segelschiffe und 37 Dampfer.

Börsen-Depeschen.

* [Cours.] In der Berliner Börsendepesche in der gestrigen Abendnummer muß der Cours für **Marienburg - Mlawkaer Stammprioritäten** 121,90 (nicht 121,30) heißen.

Frankfurt, 20. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 314 3/4, Franzosen 294 3/4, Lombarden 76 1/2, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,35. — Tendenz: still.

Paris, 20. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,67, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 740, Lombarden —, Türken 21,85, Aegypter —. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 25, weißer Zucker per Juli 25 1/4, per August 25 3/8, per Okt.-Januar 26 3/4, per Jan.-April 27 3/8. — Tendenz: matt auf Ausland.

London, 20. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 13/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 103 1/4, Türken 21 3/4, 4% ungar. Goldrente 103 1/4, Aegypter 107. Platz-Discont 7/8. Silber 27 9/16. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 10 3/8, Rübenrohzucker 8 5/16. — Tendenz: matt.

Petersburg, 20. Juli. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 19. Juli, Abends. (Tel.) Weizen eröffnete stetig und schwächte sich dann auf Realisirungen sowie auf matte Kabelmeldungen und Zunahme der Eingänge etwas ab, erholte sich jedoch später auf Abnahme in englischen sichtbaren Vorräthen sowie auf Abnahme der Visible supply und auf reichliche Deckungen der Baissiers. Der Schluß war fest. — **Mais** war entsprechend der Festigkeit des Weizens allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufes. Der Schluß war stetig.

Newyork, 19. Juli. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers 4,87 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12 7/8, Canadian-Pacific-A. 66 7/8, Central-Pacific-Actien 9, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 87 1/4, Denver und Rio Grande Preferred 43 1/4, Illinois-Central-Actien 99, Lake Shore Shares 169 1/2, Louisville- und Nashville-Actien 52 3/8, Newyork Lake Erie Shares 15 1/8, Newyork Centralbahn 101 5/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 41 1/2, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 28 1/2, Philadelphia and Reading First Preferred 48 7/8, Union Pacific-Actien 6, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 124 7/8, Silber-Commerc. Bars 60 1/4. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8, do. do. in New-Orleans 7 3/4, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,20, Petroleum Pipe line Certificat. per Aug. 75. — Schmalz Western steam 4,32 1/2, do. Rohe u. Brothers 4,60. Mais, Tendenz: stetig, per Juli 31 7/8, per Septbr. 32 1/8. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 79 3/8, Weizen per Juli 82 3/8, per September 76 7/8, per Dezbr. 78. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7 3/8, do. Rio Nr. 7 per Aug. 7,10, do. do. per Okt. 7,35. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker 3 1/8. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,10.

Chicago, 19. Juli. Weizen, Tendenz: fest, per Juli 75, per Septbr. 71 1/8. — Mais, Tendenz: stetig, per Juli 26 3/8. — Schmalz per Juli 4,10, per Sept. 4,15. — Speck short clear 4,75. Pork per Juli 7,57 1/2.

Newyork, 19. Juli. Visible Supply an Weizen 15 324 000 Bushels, do. an Mais 15 130 000 Bushels.

Fremde.

Hotel du Nord. Düsing a. Stettin, Reg.-Baurath. Trülsen a. Stettin, Eller a. Kiel, Maschinen-Inspectoren d. kaiserl. Marine. Dr. Kapp nebst Familie a. Guben, Landrath. Lenz a. Stettin, Director. Kottler, Lieutenant zur See S. M. S. „Mücke". Fließbach aus Soldau, Amtsrichter. Arnthal nebst Gemahlin a. Beierse, v. d. Meden a. Samplawa, Major Schwarzenberger nebst Familie aus Raikau, Rittergutsbesitzer. Recknagel a. Berlin, Ingenieur. v. Teedoroff a. Warschau, Alexandroff a. Illowo, Eisenbahnbeamte. Eckhardt a. Berlin, Ingenieur. Eisengarten a. Schönbaum, Hartung a. Tiegenhof, Apotheker. Frau Wegener nebst Fräul. Tochter a. Schulitz. Dr. Westphal a. Berlin, Professor. Frau General Hattowska a. Wilna. Müller nebst Schwester a. Gehren, Director. Martens aus Greifswald, Buchhalter. Lampert a. Hamburg, Fabrikbesitzer. Dr. med. Ellenberger nebst Gemahlin a. Dresden, Medizinalrath. Emunds a. Frankfurt, Traube a. Baden, Neumann a. Berlin, Horn a. Hamburg, Resch a. Berlin, Jaffe a. Berlin, Hoffnung a. Berlin, Neumann a. Königsberg, Neumann aus Schlochau, Eggers a. Hamburg, Bork a. Berlin, Lessel a. Frankfurt, Bachmann a. Arnstadt, Müller a. Nürnberg, Lewenstein a. Berlin, Lampe a. Düren, Wald a. Carthaus, Ehlert a. Königsberg, Zucker a. Königsberg, Vogt a. Greiz, Kraemer a. Berlin, Levy a. Berlin, Pautiel a. Berlin, Dietzel nebst Gemahlin a Stettin, Hohensee a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Rohde. Frau Jaffé a. Breslau, Rentiere. Frau Aronsohn a. Bromberg, Rentiere. Aronsohn a. Bromberg, Einjährig-Freiwilliger. Feige nebst Familie a. Stolp, Buchdruckereibesitzer. Meyer a. Lowitz, Landwirth. Knoop nebst Sohn a. Rogasen, Oberlehrer. Gluzewski nebst Gemahlin a. Posen, Musikalienhändler. Stamer a. Schwerin i. M., Oekonom. Rudloff aus Schwerin i. M., Holzhändler. Medem a. Dresden, Marx a. Mainz, Spatz a. Berlin, Keiler a. Berlin, Stahlberg a. Berlin, Zinkler a. Stuttgart, Kaufleute.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 20. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: matt. Juli 8,25 M, August 8,30 M, Septbr. 8,37 1/2 M, Oktober 8,45 M, Oktbr.-Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,72 1/2 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwach. August 8,27 1/2 M, Septbr. 8,32 1/2 M, Oktober 8,45 M, Oktober-Dezbr. 8,47 1/2 M, Januar-März 8,70 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Juli. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, owie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompsons Seifenpulver** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeschäften.

Reiseabonnements

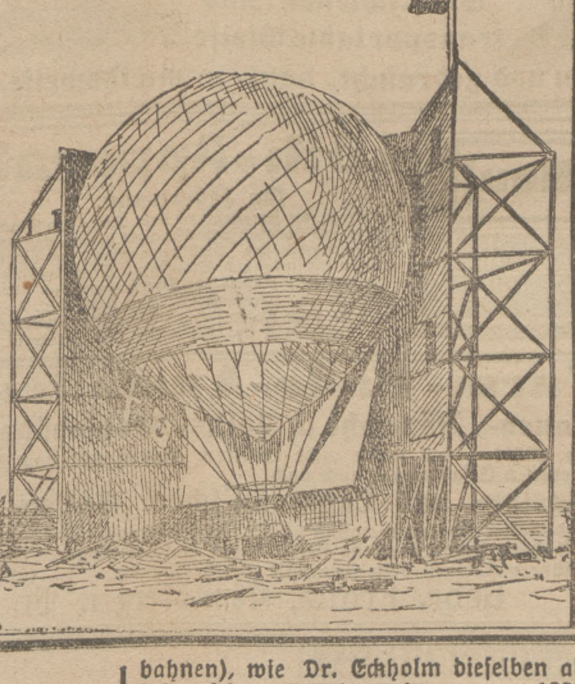
auf die **„Danziger Zeitung"** werden in der Expedition für jede beliebige Zeit und nach allen Orten hin angenommen.

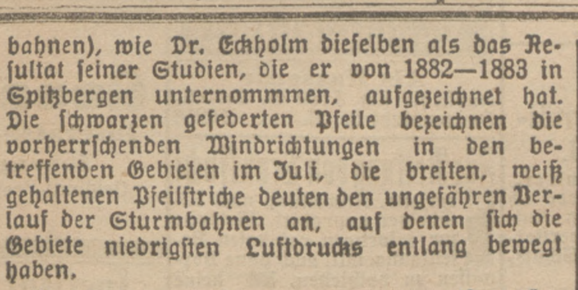
Ausser dem gewöhnlichen Abonnement kostet jeder Tag bei täglich einmaliger Zusendung für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 5 Pf., für das übrige Ausland 10 Pf.

Ein zweites, neues Abonnement (von denjenigen Lesern genommen, die ihren Angehörigen die Lectüre der Zeitung während ihrer Abwesenheit nicht entziehen wollen) kostet bei täglich einmaliger Zusendung für Deutschland und Oesterreich-Ungarn pro Tag 8 Pf., für das übrige Ausland 13 Pf.

Zu Andrées Polarfahrt







Der Ballon mit den drei kühnen Forschungsreisenden Andrée, Strindberg und Fränkel schwebt, wie unsere Leser wissen, z. Z. bereits hoch in den Lüften des Polargebiets. Das große Interesse, welches die gesammte gebildete Welt an den Polarforschungen überhaupt, ganz speciell aber an dieser höchst eigenartigen Expedition nimmt, veranlaßt uns in beistehendem Kartenbilde einen Ueberblick über die Polargegenden, die Windverhältnisse daselbst und die muthmaßlichen Fahrtrichtungen zu geben, die der Ballon unter gewissen Verhältnissen vielleicht einschlagen wird.

Der Aufstieg des Ballons erfolgte bekanntlich von der Däneninsel, einem kleinen, zu Spitzbergen gehörenden, an dessen Nordwestecke belegenen Eilande. Von hier aus sollen die nach Andrées Ansicht dort Ende Juni und im Juli herrschenden Südwinde den Ballon nach Norden tragen, gleichsam direct dem Pole zu. Andrée stützt seine Ansicht auf die thatsächlichen Beobachtungen verschiedener Polarreisender, auf Erfahrungen, die auch jüngst noch Nansen bei seiner Heimkehr gemacht, indem er damals auf dem 83. Breitengrade Südwinde antraf, sowie auf die langjährigen Forschungen seines vorjährigen Begleiters, des Meteorologen Dr. Eckholm, der sogar in der Lage war, eine meteorologische, die Windverhältnisse des Polargebietes darstellende Isobarenkarte mit Windpfeilen und Sturmbahnen zu entwerfen. Das Kartenbild enthält zunächst die sämmtlichen hier in Betracht kommenden geographischen Angaben, die Grenze des Packeises und die ungefähre Umgrenzung des bisher noch unerforschten Gebietes, dessen räumliche Ausdehnung in Folge der Nansenreise, auf welcher die höchste bisherige Polarbreite erreicht wurde, eine Verminderung erfahren hat; ferner alle für die Ballonfahrt wesentlichen meteorologischen Nachweise, die Richtung der Winde sowie die Zugstraßen der Minima (Cyclonbahnen), wie Dr. Eckholm dieselben als das Resultat seiner Studien, die er von 1882—1883 in Spitzbergen unternommmen, aufgezeichnet hat. Die schwarzen gefederten Pfeile bezeichnen die vorherrschenden Windrichtungen in den betreffenden Gebieten im Juli, die breiten, weiß gehaltenen Pfeilstriche deuten den ungefähren Verlauf der Sturmbahnen an, auf denen sich die Gebiete niedrigsten Luftdrucks entlang bewegt haben.

Wo Andrées Ballon landen wird, weiß natürlich niemand. Vier verschiedene Hauptrichtungen, die man nach ebenso verschiedenen Gründen als die muthmaßlichen bezeichnet, sind in unserer Karte dargestellt. Angeblich hält Dr. Eckholm die westlichen, nach Alaska bezw. dem kanadischen Nordamerika gezeichneten Flugrichtungen für die wahrscheinlichsten.

Gleichzeitig bringen wir noch eine Darstellung von Andrées Ballonhaus. Rechts sieht man das aus leichtem Material in fünf Stockwerken mit abnehmbaren Wänden errichtete geschlossene, 20 Meter hohe und 24 Meter weite Haus; links ist dasselbe dargestellt, wie eine Seitenwand herausgenommen ist, was geschah, als der Ballon aufsteigen sollte. Man erblickt den gefüllten Ballon mit daranhängender, noch auch dem Boden befestigter Gondel und dem aufgespannten Segel, vermittelst dessen Andrée unter Zuhilfenahme von langen Schleppseilen (die bekanntlich beim Aufstieg vergessen worden sind) seinem Ballon Bewegung und bis zu gewissem Grade auch Steuerfähigkeit verleihen will.

*

Wie der „Lok.-Anz." erfährt, steht übrigens noch eine Nordpolexpedition bevor. Capitän Sverdrup, der Führer des „Fram" unter Nansen, wird im nächsten Jahre mit dem „Fram" die Westseite Grönlands hinaufgehen. Kann er Grönland umsegeln und die Ostküste hinabkommen, so betrachtet er seine Aufgabe, für die er zwei Jahre in Anspruch nehmen will, als gelöst. Bleibt er im Eise stecken, so will er mit einigen Begleitern über das Eis soweit nördlich wie möglich vordringen. Er nimmt 20—30 Hunde von Norwegen mit und gedenkt von den Eskimos in Grönland noch 60 Stück zu kaufen, so daß er mindestens 80 zur Verfügung hat. Bekanntlich war eine Hauptursache der Umkehr Dr. Nansens die geringe Zahl Hunde, da die ostsibirischen nicht an Bord kamen, wie verabredet war. Als erster Steuermann soll Berntsen, als zweiter Hendriksen mitgehen, also seine ehemaligen „Fram"-Genossen. Das Geld für die Ausbesserung des „Fram" hat der Storthing bewilligt, 20 000 Kronen, das Geld für Ausrüstung ꝛc. soll durch reiche norwegische Private, vor allem aus Christiania aufgebracht werden.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Erbbescheinigungssache nach der **Agnes Therese Beltzer,** angeblich verehelichten Schiffscapitain **Adams,** haben sich als Erben der durch rechtskräftiges Urtheil des Königlichen Amtsgerichts zu Danzig vom 27. November 1896 für todt erklärten Erblasserin legitimirt:

1. die drei Kinder der am dreißigsten Juni Achtzehnhundert ein und neunzig zu Danzig verstorbenen Schwester **Bertha Ophelia Lange,** geborenen **Beltzer,**
   a) die unverehelichte **Henriette Elfriede Magdalene Angelika Lange,** jetzt hier wohnhaft, Holzmarkt,
   b) die unverehelichte **Bertha Johanna Mannela Lange,** wohnhaft hier, Holzmarkt,
   c) die früher unverehelichte **Meta Brunhilde Lange,** jetzt verehelichte Regierungsbaumeister **Stahl,** wohnhaft zu Jarnikau,
2. die Kinder respective Kindeskinder des am vierzehnten November 1896 hierorts verstorbenen Bruders, Rentier **Friedrich Gottlieb Benno Beltzer,** nämlich:
   a) **Olga,** verehelichte Klempner **Ernst Sonntag in Dresden,**
   b) der minderjährige **Georg Sonntag,** Sohn des vorgenannten Klempners **Ernst Sonntag** aus dessen erster Ehe mit **Margarethe,** geborenen **Beltzer,**
3. das Kind des am vierzehnten Dezember Achtzehnhundert sechs und sechszig verstorbenen Bruders **Hermann Theodor Beltzer,** nämlich: **Mathilde Johanna Beltzer,** verehelichte Eisenbahnbeamte **Taube** zu Zoppot,
4. die Schwester **Josefine Valeska Adelheide Beltzer,** verehelichte **Lange,** hier wohnhaft.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß haben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **15. November 1897** zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die oben bezeichneten Erben ausgestellt werden wird. (16262

Danzig, den 14. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht IV.

Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Danzig und Neufahrwasser.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. August

an das hiesige Kaiserliche Telegraphenamt bz. an das Kaiserliche Postamt in **Neufahrwasser** einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind. (15383

Danzig, 3. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kriesche.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

1) Postanweisung Nr. 423 nach Berlin über 5,05 M von Putzig am 9. 11. 96. 2) do. an Josef Krige in Einlage über 2 M von Neuteich am 13. 4. 97. 3) do. an Schaller in Konstanz über 4,50 M von Dirschau am 13. 12. 96. 4) do. Nr. 358 nach Pr. Stargard über 3,15 M von Altkischau am 17. 1. 97. 5) do. Nr. 354 nach Pr. Stargard über 5 M von Altkischau am 17. 1. 97. 6) do. Nr. 571 nach Jamielnick über 1 M von Thorn 3 am 18. 11. 96. 7) do. an Gerichtskasse in Hamburg über 20 ₰ von Graudenz am 10. 4. 97. 8) do. an Michael Brobull in Gr. Schliefken über 4 M von Graudenz am 26. 4. 97. 9) do. an Fleischermeister Schinauer in Kl. Mocker über 4 M von Briesen am 30. 4. 97. 10) Einschreibbrief an Kaufmännischer Verein in Hamburg von Danzig am 4. 6. 97. 11) do. an Hodczinski in Hackensack (Amerika) von Thorn 3 am 16. 1. 97. 12) do. an Georg Hering in Danzig von Thorn 1 am 26. 5. 97. 13) do. an Clara Wilamowska in Bromberg von Thorn 1 am 21. 4. 97. 14) Brief an Frl. Ana Hannenberg in Berlin über 5,10 M von Graudenz 1 am 13. 4. 97. 15) Packet an Frl. Rosa Trautmann in Tolkemit von Frauenburg am 7. 5. 97. 16) do. an Frl. Käthe Gande in Marienwerder von Graudenz 1 am 13. 4. 97.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bz. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 14. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kriesche.

Auctionen.

Versteigerung.

Im Auftrage der Testamentvollstrecker des **R. Banknin'schen** Nachlasses sollen

Sonnabend, den 24. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

unter anderen auch nachstehende, auf den Grundstücken **Schloß Kalthof** bei **Marienburg Nr. 84 und 85** lagernden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

196 Stück neue beschlagene Fenster 1,10 m breit, 2,0 m hoch,
17 " " Fenster ohne Beschlag 0,90 m breit, 2,0 m hoch,
26 Satz Hausschrauben mit eisernen Spindeln, das ganze zum Geschäft gehörig gewesene Zimmereinventar.

Besichtigung täglich 8—12 Uhr Vor- und 1—6 Uhr Nachmittags.

Brocze,
Gerichtsvollzieher in Marienburg. (16187

Auction.

Donnerstag, den 22. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale (16266

Töpfergasse 16

bei Herrn **Collet** im Wege der Zwangsvollstreckung

13 Stücke Herren-Stoffe
5 Stücke Kammgarne

öffentlich meistbietend geg. baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 58.

Auction.

Donnerstag, d. 22. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale **Töpfergasse 16,** bei Herrn **Collet,** im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 schwarzen Flügel, 1 Plüschgarnitur, 1 Sophatisch, 1 Trumeau, 1 Vertikow, 6 hochlehnige Stühle, 1 Klaviersessel, 1 Stutzuhr, 1 Kronleuchter u. 2 Wandarme, 1 Teppich, einen Waschtisch, 1 Nachttisch, einen Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Pfeilerspiegel, 1 kl. Spiegel, 1 Buffet, 2 Sophas, 1 Sophaspiegel (16267

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 58.

Auction
im Geschäftslocale Schmiedegasse 9.

Donnerstag, den 22. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

18 Stck. Herrenanzugstoffe — 310 Meter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Auction
Danzig, Bartholomäi-Kirchengasse 3.

Donnerstag, den 22. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage den Nachlaß des verstorbenen Rentiers Herrn **Schulz,** bestehend aus

2 Pfeilerspiegeln, 1 Toilettespiegel, 1 eich. antik. Kleiderspind, 1 Glaseckspind, antik, 1 Satz Betten, 1 Ober-, 1 Unterbett, 2 Kissen, 5 mah. Stühle, 1 birk. Stuhl, 1 Kommode, sowie diverse andere Möbel, Porzellan-, Glassachen pp.

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (16247

Stegemann,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, 4. Damm 11, 1 Tr.

Unterricht.

Erfahrene Klavierlehrerin ertheilt für billigen Preis strebsam. Schülerinnen gedieg. Unterricht, der sie befäh., s. zu unterricht. Zu erfr. Langgarten 100, im Lab.

Leder-Treib-Riemen.

Specialität: Dynamo-Riemen, Rohhaut-Riemen, Gekittete Riemen, Imprägnirte-Riemen.

Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Carl Moschkowsky,
Königsberg i. Pr.,

Vertreter für Ost- und Westpreußen der Königsteiner Parquetten-Fabrik E. Groebe,
Königstein a. d. Elbe, Kunzendorf a. d. Oder,
empfiehlt

Eichen Stab- und Parquet-Fußböden

in vollendeter Ausführung bei billigster Preisnotirung.

Der Stabfußboden im großen Saale der **Concordia** ist im Auftrage des Herrn Baugewerksmeisters **V. Fr. Bergien,** dort, durch mich verlegt. (16248

Schutz gegen Verlust in Folge **Einbruchs-Diebstahls**

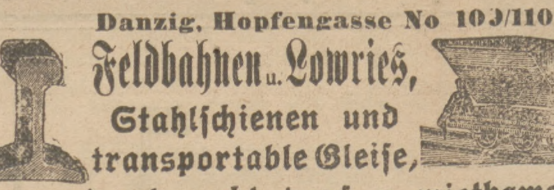
gewährt die **Transatlantische** Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Danzig:
A. J. Weinberg, Brodbänkengasse 12.

Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.



Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Hopfengasse No 109/110.



neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.



Löth-Apparat
für Jedermann.

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorhers. des Betrages G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstraße 17.

Warm-Bade-Anstalten.
Wannen-, Römische u. Volks-Brausebäder.

In Städten, wo solche nicht existiren, richten wir nach den allerneuesten Erfahrungen auch nach

Kneipp- und Lahmann'schem System

unter billigster Preisberechnung u. günstigen Zahlungsbedingungen ein. **Sichere Gewerbsquelle für rührige Geschäftsleute.** Ueber ausgeführte Anlagen beste Zeugnisse zur Verfügung. (12737

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Vermischtes.

Als Masseuse empfiehlt sich Frau **G. Schink,** Poggenpfuhl 31, II. (16256

Für Rettung von Trunksucht versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirt. Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unt. Garant. Briefen sind 50 ₰ in Briefmark. beizufügen. Man adr.: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen Baden**". 16152

Soeben empfing und hält empfohlen delikaten neuen

Schleuderhonig,
neue Matjesheringe,

mild und fett, vom Juni-Fang.

Georg Metzing.

Hoffmanns Citronensaft

(aus d. Löwenapotheke in Dessau) frisch gepreßt, rein und haltbar, unentbehrlich für Küche u. Haushalt zur bequemen Herstellung von Limonaden, zu Saucen, Salaten 2c. Flaschen à 50 ₰ u. 1 M in Danzig in der Apotheke **Langenmarkt 39 u. in Hendewerks Apotheke.** (14647

Gesellige.
Inseraten-Annahme
Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12 besorgt f. alle Plätze exact u discret **Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen 2c.** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten. Prospecte kostenfrei.**

Neuen 1897er Salzhering

versende das Postcolli in frischer Waare mit garant. Inh. 40—45 Stück franco Postnachn. 3,00 M.

L. Brotzen, Greifswald.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Preßhefe edelster Qualität täglich frisch.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Leichte Herren-Jaquets v. 2 Mk. an,
Waschanzüge für Knaben,
Lawn-Tennis-Artikel

empfiehlt (16258

Carl Rabe.
Langgasse 52.



Opal
— in der Tonne. —

bestes
Fleckenwasser der Welt
30, 50 und 90 Pf.
Opal-Schwamm
15 Pfg.

Verkaufsstellen in Drogerien, durch Plakate kenntlich. (Probefl. à 10 ₰.)

Um jedes Mißtrauen zu beseitigen verpflichten wir uns, den vollen Betrag zurückzuzahlen, falls Jemand das nicht erreicht, was wir versprechen

Auszug aus 3 Zeugnissen Sachverständiger.

Chemiker **Dr. Langfurth.** Altona: Das „Opal" verdient als Fleckenreinigungsmittel den Vorzug vor allen anderen.

Chemiker **Dr. Otten,** Coblenz: „Opal" gilt mit Recht wegen seiner raschen und sicheren Wirung als bestes Reinigungsmittel.

Chefcolorist und Director **C. Romen,** Charlottenburg: Bezeichne „Opal" als weitaus bestes Präparat, welches mir in meiner weitgehenden Praxis zu Händen gekommen ist; habe damit schwer zu entfernende Flecke gereinigt.

12560) **A. Wasmuth & Co.,** Hamburg-U.

General-Depôt: **Albert Neumann.**

Sulze & Schröder
HANNOVER.

Special-Geschäft für **Schornsteinbau**

NEUBAUTEN unter Garantie für alle Betriebe
ERHÖHUNGEN in und ausser Betrieb.
REPARATUREN als Verankerungen, Geraderichten etc.
BLITZABLEITER-ANLAGEN
Telegr.-Adresse: Schornsteinbau Hannover
Telephon. Nr. 1237.

Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Garnituren

in nußbaum u. überpolstert, sowie Chaiselongues, Schlaf- und Paneel-Sophas habe großes Lager bei äußerst billigen Preisen.

F. Oekley.
Polsterer und Decorateur,
Neugart. 35e, pt., Eing. Schützeng.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

→ **Specialität:** ←

Ginghams,	Betteinschütt
Kleidernessel,	Bezügenzeug.,
Schürzenstoffe,	Hausmacherleinen,
Damentuche,	Tischzeuge,
Warps,	Handtücher,
u. s. w.	u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Geldverkehr.

21000 Mk.

zur 2. Stelle a 5 % sofort zu cediren gesucht. (16210

Gustav Meinas,
Comtoir: Heil. Geistgasse 24, 1.

An- und Verkauf.

Verkauf.

Ein Fabrikgebäude zur Kunststeinfabrikation, verbunden mit Stuckatur, äußerst geeignet, wird Umstände halber zu verkaufen gesucht. Sand und Kies reichlich vorhanden. Off. sub D. 411 an die Exp. der Zeitung für Hinterpommer, Stolp i. Pomm., erbet.

Eichenholz in Bohlen,

nach Angabe geschnitten, wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 15964 beförd. die Exped. dies. Zeitung.

R. Wolff'sche Locomobile,
12—16 eff. HP., vorz. arbeitend, sowie eine wenig gebrauchte

Löhnert'sche Kugelmühle,

Pat. Jenisch, Mod. 1, Umstände halber sofort zu verkaufen. Off. sub C. 410 an die Expedition der „Zeitung für Hinterpommern", Stolp i. Pomm., erbeten.

Grundstück mit kl. Gart. oder Land b. 1000 M Anz. zu k. ges. Adr. u. 16271 an d. Exp. d. Ztg.

Violine, Bog., Kast. für 25 M zu verk. Kl. Mühleng. 7/9, I, r.

Foxterrier-Hündin,

Check of the Lahn, geb. 1. März 1896, prämiirt 4. Oktober 1896 Frankfurt a. M. bestes Stipendiary-Blut, mit großartigem Stammbaum u. Diplom für 20 M in gute Hände verkäuflich.

Hinterm Lazareth 1, part.

---

1 leicht. g. n. Trauerkl. (Mittelfig.) ist bill. zu verk. Fleischerg. 67, I.

Stellen-Angebote.

In der Eisenwaaren-Abtheilung meines Material- u. Eisenwaaren-Geschäfts ist ein gewandter

Verkäufer

per 1. Oktober zu placiren, der das Haus- und Küchen-Magazin verwalten kann. (16243

C. F. Gysae,
Stolp i. Pomm.

Für die Materialwaaren-Abtheilung meines Material- und Eisenwaaren-Geschäftes suche ich per 1. Oktober (16243

einen Verkäufer.

C. F. Gysae,
Stolp i. P.

Tüchtiger **Stadtreisender** für den Besuch der Bäcker- u. Fleischerkundschaft für ein größeres Geschäft gesucht.

Adressen unter Nr. 15997 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Durch den Verein für Volkskindergärten sind mehrere Stell. durch **erfahrene Kindergärtner.** 1. und 2. Klasse zu besetzen.

Meldungen Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Langenmarkt 41.

Zu vermiethen.

Ein großer Laden

nebst Wohnung zum Oktober zu vermiethen (16253

Langfuhr Hauptstraße 68.
Zu erfragen 67, 1 Tr.

Schmiedegasse 16, am Holzm., 1. Etage, v. Okt. z. vrm. Pr. 700 M.

---

2 Damen s. e. geb. Dame als Mitbewohn. für e. gr. Wohnung. Offerten unter 16263 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zoppot,

Seestraße Nr. 1, sind **2 Wohnungen,** je 2 Zimmer, Entree, Küche, Boden u. Keller, 1 groß. gewölbter **Keller,** zum Gesch. od. Werkstätte passend, **1 Laden** mit 1 Zimmer, per September resp. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (16269

Zoppot. Eine möbl. Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, 2 Balkons nebst großem Garten, in unmittelbarer Nähe der See, ist vom 2. August sehr preiswerth verlängerte Parkstraße 23 zu vermiethen. (16260

Zoppot. Eine Winterwohnung, bestehend aus 2 Zimm., Kamm., Veranda u. Küche n. gr. Gart., ist z. 1. Oktbr. d. J. verläng. Parkstraße 23 sehr preisw. zu verm.

Oliva,

Köllner Straße Nr. 9, neben der Apotheke, ist eine herrschaftliche Wohnung, Beletage, besteh. aus 4 Zimmern, Veranda, Entree, Küche, Keller, Mädchenk., Boden, Kammer etc., Wasserleitung, zum 1. Okt. zu verm. Preis 500 M. Näh. zu erfr. bei Herrn **Bogenschneider** im Hinterhaus oder b. **J. Steingräber,** Langfuhr 71.

Hundegasse 79

ist eine Wohn., best. a. 4 Zimm. u. all. Zubeh. z. Oktbr. zu verm. Näh. part. Zu bes. v. 9—11 Uhr.

Schmiedegasse 7

herrsch. Wohn., 4 Z., gr. Küche, Bod., Kl. v. Oktbr. z. vm. N. 3 Tr.

Laden

nebst Wohnung ist zum 1. Oktbr. **Goldschmiedegasse 11** zu vermiethen. (16268

Möbl. Zimm. mit u. ohne Pens. Zoppot, Bismarckstraße 1.

Möblirtes Zimmer

ist von sogl. od. sp. an e. Herrn zu vermiethen Frauengasse 5, II.

Pension.

Pension

für 1—2 junge Damen, eigenes Zimmer, Familien-Anschluß mit allen Bequemlichkeiten zu haben. Offerten unt. Nr. 16251 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Verloren, Gefunden.

Portemonnaie m. Inh. gefund. Abzuholen **Holzgasse 5, 1. Thüre.**

Vergnügungen.

Heute Mittwoch
von 9 Uhr früh:
vorzügl. marinirt. Lachs.

Emil Schreiber,
1. Damm Nr. 2.

Heute Mittwoch, d. 21. d. Mts.,
$8^1/_2$ Uhr Abends:

Blumen-Corso.

Zoppot, 20. Juli 1897. (16239

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.